

KLIMASTADTVERTRAG AACHEN 2030

FORDERUNGEN AUS SICHT DER WIRTSCHAFT



Industrie- und Handelskammer
Aachen



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen
Internet: www.ihk.de/aachen

Verantwortlich:

Raphael Jonas, IHK Aachen

Redaktion:

Benjamin Haag, IHK Aachen
Daniel Borrmann, IHK Aachen
Nils Jagnow, IHK Aachen

Gestaltung: IHK Aachen

Um eine leichtere Lesbarkeit zu ermöglichen, wird in dieser Publikation auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Wortform verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass die Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Aachen, Februar 2025

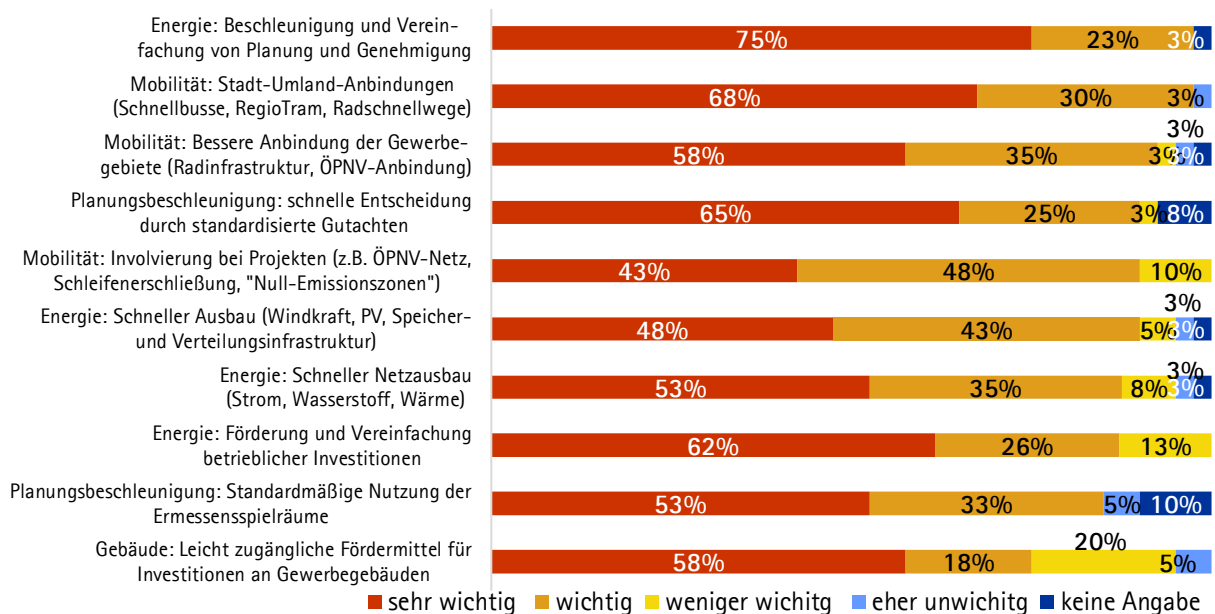
Vorwort

Die IHK Aachen engagiert sich aktiv für den Klimastadtvertrag, um eine nachhaltige und wirtschaftsfreundliche Transformation in der Region zu fördern. Dieses Dokument beleuchtet zentrale Themenfelder: Planungsbeschleunigung, Energie, Gebäude, Mobilität und Austauschformate. Ziel ist es, Maßnahmen zu präsentieren, die Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen und langfristige Synergien schaffen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die regionale Wirtschaft und ihre spezifischen Bedürfnisse gelegt.

Die IHK Aachen wirkt im Projekt „Klimaneutrales Aachen 2030“ als Rahmenpartner mit. Zudem agieren wir als Vermittler zwischen Wirtschaft und Politik und Verwaltung, um die Ideen, Belange und Forderungen der beteiligten Unternehmen in das Projekt einbinden zu können.

Auf Basis einer Befragung der teilnehmenden Unternehmen des Klimastadtvertrags zu den Themenfeldern Planungsbeschleunigung, Energie, Gebäude, Mobilität und Austauschformate hat die IHK Aachen die Top 10 Forderungen mit möglichen Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Die Ergebnisse als auch Statements der Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Basis für die von der IHK Aachen vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen.

TOP 10 Ergebnisse der Unternehmensbefragung der IHK Aachen im Rahmen des Klimastadtvertrags



Einleitung

Die Stadt Aachen möchte als eine von insgesamt 377 Bewerber-Städten in der EU bis 2030 klimaneutral werden und hat sich erfolgreich bei der EU-Mission „100 Climate-Neutral and Smart Cities by 2030“ beworben. Die Unternehmen und die IHK Aachen freut es, dass die Wahl der EU auf Aachen gefallen ist und somit über die EU-Mission erfolgreich Fördermittel für die enorme Herausforderung der Klimaneutralität bis 2030 eingeworben werden können.

Die Tatsache, dass über 130 Unternehmen und Institutionen sich bereit erklärt haben, am Klimastadtvertrag mitzuwirken, zeigt die Bereitschaft und Entschlossenheit der unterzeichnenden Partner zum Klimaschutz. Diese starke Beteiligung signalisiert ein gemeinsames Engagement der Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft und unterstreicht die Bedeutung von lokalen Initiativen zur Bewältigung des globalen Klimawandels.

In Anbetracht der drängenden Notwendigkeit das Klima zu schützen, will sich die IHK Aachen proaktiv in den Prozess einbringen. Dies wollen wir gemeinschaftlich – in Abstimmung mit den unterzeichnenden Unternehmen – und co-kreativ mit Politik und Verwaltung vorantreiben. Mit einem gemeinsamen Engagement wollen wir das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 mitgestalten.

Wir wissen aus Gesprächen mit Unternehmen des Klimastadtvertrags, dass mancher Verwaltungsprozess als zu bürokratisch und zu langsam empfunden wird und die Gefahr besteht, dass die Ambitionen der Unternehmen – auch diejenigen für eine Klimaverbesserung – konterkariert werden können. Prozesse für mehr Klimaschutz müssen aber mehr Geschwindigkeit aufnehmen. Die IHK Aachen hatte Anfang 2024 deshalb gefordert, im Rahmen des Klimastadtvertrages auch ein „Lenkungskreis“ bzw. „Kuratoriumssitzung“ zum Austausch zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu etablieren, um die Bedarfe der Wirtschaft in den Klimastadtvertrag einfließen zu lassen.

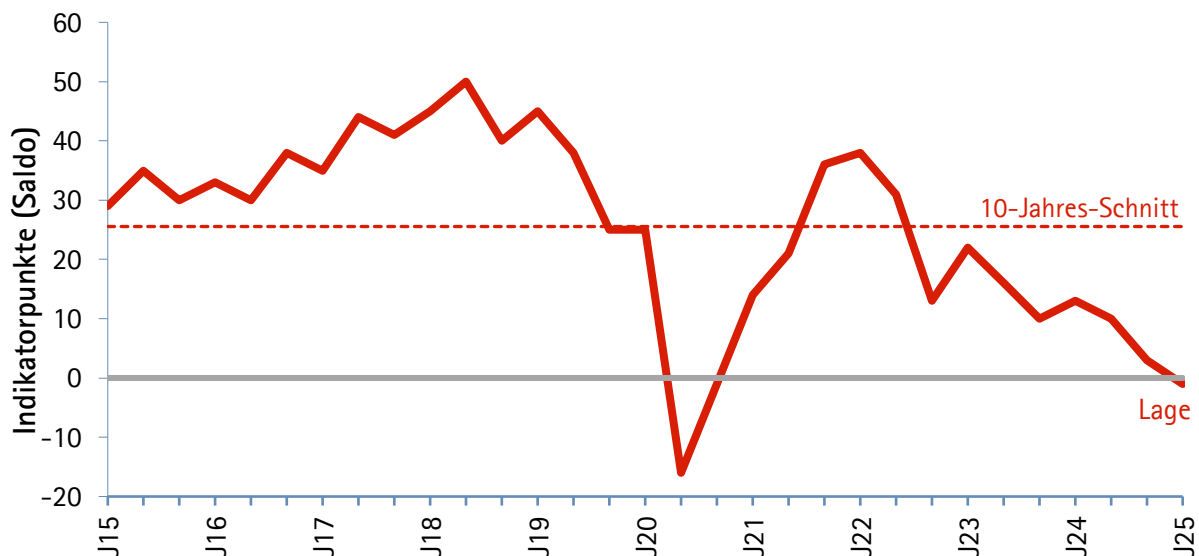
Um die Forderungen der teilnehmenden Betriebe abbilden zu können, hat die IHK Aachen eine Unternehmensbefragung durchgeführt. Zusammen mit Statements einzelner Unternehmerinnen und Unternehmer stellen die Ergebnisse der Befragung die Grundlage für die Handlungsempfehlungen und Forderungen der IHK Aachen dar.

Das vorliegende Whitepaper enthält die Rückmeldungen der Unternehmen aus den Themenfeldern Energie, Gebäude, Mobilität und Planungsbeschleunigungen und dient als Skizze, um im Gesamtprozess zur Klimaneutralität 2030 die Interessen der Wirtschaft bestmöglich in dem integrativen Projektkonstrukt abzubilden. Diesbezüglich haben wir als IHK Aachen – in Abstimmung mit den unterzeichnenden Unternehmen – Forderungen zu den Bereichen Energie, Gebäude, Mobilität und Planungsbeschleunigung erarbeitet, die Bestandteil dieses Lenkungskreises sein sollen.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, um sich im Klimaschutz zu engagieren, werden dabei immer schlechter. Laut dem Konjunkturbericht (Jahresbeginn 2025) der IHK Aachen ist die aktuelle wirtschaftliche Lage angespannt: Die meisten Unternehmen rechnen mit negativen Veränderungen in den kommenden Monaten. Die Lagebewertungen gehen seit nunmehr drei Jahren fast kontinuierlich zurück und werden inzwischen von der Mehrzahl der Unternehmen als überwiegend schlecht bewertet.

Gleichwohl macht es aus Sicht der IHK Aachen weiterhin Sinn, das Ziel Klimaneutralität weiterhin voranzutreiben, auch wenn das Ziel 2030 eher als Ambition als eine derzeit realistische Zielmarke zu verstehen ist.

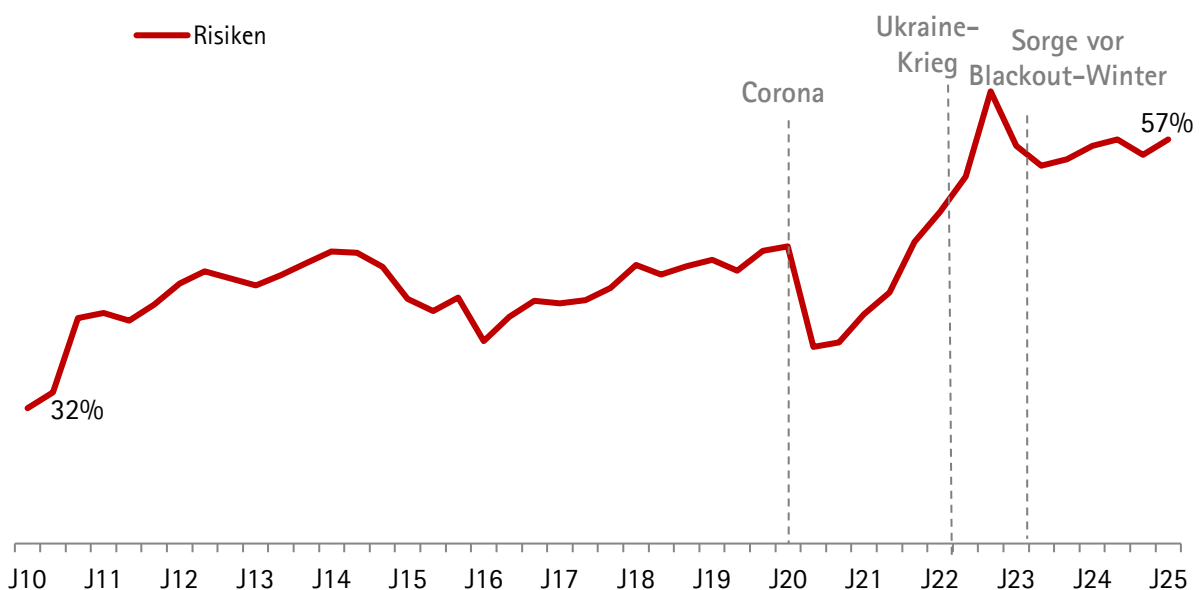
Wirtschaftliche Lage in der Region Aachen



Quelle: Konjunktur in der Region Aachen, Jahresbeginn 2025

Die Herausforderungen für die Unternehmen sind – nicht zuletzt durch den Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen auf die Energieversorgung in Deutschland, deutlich gewachsen. Zwei von drei Betrieben sorgen sich vor einem Einbruch der Inlandsnachfrage – deutlich mehr als im Herbst. Mehr als jedes zweite Unternehmen nennt in der aktuellen Befragung der IHK Aachen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die hohen Arbeits-, Energie- und Rohstoffkosten sowie den Arbeits- und Fachkräftemangel als größte Konjunkturrisiken.

Entwicklung der Konjunkturrisiken



Es sind also schwierige Zeiten, um Maßnahmen für mehr Klimaschutz umzusetzen. Umso wichtiger ist es, dass alle Akteure partnerschaftlich Zusammenarbeiten und das Ziel dabei nicht hinter Regularien und Verfahren in Vergessenheit gerät.

Planungsbeschleunigung

Bedeutung für die Klimafreundlichkeit

Planungs- und Genehmigungsverfahren spielen eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung klimafreundlicher Projekte. Mit effizienten Prozessen können erneuerbare Energien schneller ausgebaut, nachhaltige Verkehrsinfrastrukturen realisiert und ressourcenschonende

Bauprojekte beschleunigt werden. Verzögerungen hingegen gefährden nicht nur Umweltziele, sondern lassen auch wirtschaftliche Potenziale ungenutzt. Eine Beschleunigung solcher Verfahren hat auch einen direkten Einfluss auf die Attraktivität des Standorts für neue Investoren.

„Nachhaltigkeit und Klimaneutralität sind ein ernstes Ansinnen von BABOR, die auch von unseren Kunden eingefordert werden. Eine Investition in Klimaneutralität ist in mehrfacher Hinsicht eine Investition in die Zukunft. Solche Investitionen von Aachener Unternehmen bedeuten gleichzeitig auch mehr Klimaneutralität für unserer Stadt. Bürokratie und langsame Genehmigungsprozesse schaden unserem Stadtklima. Wir müssen gemeinsame Sache machen und schneller werden!“

Stefan Kehr, Dr. Babor GmbH und Co. KG



Herausforderung

Langwierige Genehmigungsverfahren, widersprüchliche Zuständigkeiten und mangelnde Digitalisierung behindern die Umsetzung klimafreundlicher Projekte. Dies führt nicht nur zu Frustration bei Unternehmen, sondern auch zu unnötigen Kosten und Wettbewerbsnachteilen.



„Wenn die Stadt Aachen bis 2030 klimaneutral werden will, müssen auch die Unternehmen eine Vielzahl von genehmigungspflichtigen Änderungen vornehmen, so z.B. bei der Installation von Photovoltaikanlagen auf Dachflächen. Angesichts der dünnen Personaldecke in den Verwaltungen stehen wir vor einem Flaschenhals in einem ohnehin schon langen Prozess. Deswegen brauchen wir mehr Standardisierung von Unterlagen, mehr Digitalisierung und vor allem mehr Mut zu schnellen Entscheidungen in der Verwaltung.“

Bernd Niedermeier, Planungsgruppe MWM

Der wichtige Transformationsprozess zur Klimaneutralität scheitert häufig an langatmigen Planungs- und Genehmigungsprozessen. Vorgaben und Abläufe aus Brüssel, Berlin, Düsseldorf und Aachen mit immer mehr Auflagen machen Entscheidungs- und Genehmigungsprozesse langwierig. Bei Fortführung der bisherigen Praxis ist das gemeinsame Ziel „Klimaneutralität in Aachen 2030“ nicht zu erreichen.

Ziel

Effiziente, transparente und digitalisierte Planungs- und Genehmigungsverfahren, die eine schnelle Umsetzung von Projekten sicherstellen und dabei die Interessen von Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen berücksichtigen.

Handlungsempfehlungen aus Sicht der Wirtschaft

Energie: Beschleunigung und Verein- fachung von Planung und Genehmigung



Planungsbeschleunigung: Schnellere Entscheidung durch standardisierte...



Planungsbeschleunigung: Standardmäßige Nutzung der Ermessensspielräume



- Einrichtung einer digitalen Plattform: Zentralisierung und Digitalisierung aller Genehmigungsprozesse.
- Einsatz von KI: Automatisierte Prüfung von Anträgen auf Basis bewährter internationaler Modelle.
- Koordinierungsstellen: Etablierung zentraler Anlaufstellen in Gewerbegebieten.
- Best Practices: Wissenstransfer aus erfolgreich umgesetzten Modellen anderer Regionen.
- Schulungsprogramme: Spezifische Schulungen für Verwaltungsmitarbeitende zu nachhaltigen Planungsinstrumenten.
- Regelmäßige Evaluation: Aufbau eines Monitoring-Systems zur kontinuierlichen Verbesserung der Planungsverfahren.
- Kooperative Gremien: Integration von Wirtschaft und Verwaltung in gemeinsame Entscheidungsplattformen.

Energie

Bedeutung für die Klimafreundlichkeit

Der Ausbau erneuerbarer Energien und eine nachhaltige Energieinfrastruktur sind die Grundpfeiler jeder klimafreundlichen Stadt. Effiziente Energiesysteme können die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren, Emissionen senken und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen steigern. Regionale Energieinitiativen können zudem die Innovationskraft der Wirtschaft stärken.

„Das Tempo des Ausbaus der erneuerbaren Energien muss durch verkürzte und vereinfachte Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich gesteigert werden. Zudem müssen ausreichend Flächen für den Ausbau der erneuerbaren Energien und zugehörige Infrastrukturen bereitgestellt werden.“

Dr. Olaf Unruh,
BET Consulting GmbH



Herausforderung

Politische Unsicherheiten, hohe Energiekosten, hohe Investitionskosten für klimafreundliche Umstellungen und eine unzureichende Infrastruktur erschweren den Übergang zu erneuerbaren Energien. Zusätzlich fehlt es an standardisierten Prozessen und ausreichend attraktiven Fördermodellen für Unternehmen.

Wenn das Territorialprinzip bei der Klimaneutralität gilt, dann beinhaltet es auch, wie die Energieerzeugung und -versorgung im Stadtgebiet klimaneutral gestaltet werden kann. Insbesondere für produzierende Unternehmen ist dies eine Herausforderung, denn neben ohnehin steigenden Energiebezugskosten existiert Planungsunsicherheit. Hinzu kommen bürokratische Hürden bei Förderprogrammen und Genehmigungen. Der eingeschlagene Weg zur Klimaneutralität darf die Versorgungssicherheit mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen nicht gefährden. Die Unternehmen benötigen dringend Klarheit von der Politik, wie Energie klimaneutral und lokal erzeugt und verteilt werden soll.

„Um das Ziel eines klimaneutralen Aachens bis 2030 zu erreichen, ist der Ausbau der Energieinfrastruktur entscheidend. Für uns als produzierendes Unternehmen ist eine zuverlässige und ausreichende Strom-anbindung unerlässlich, um unsere Maßnahmen zur CO2-Neutralität erfolgreich umsetzen zu können.“

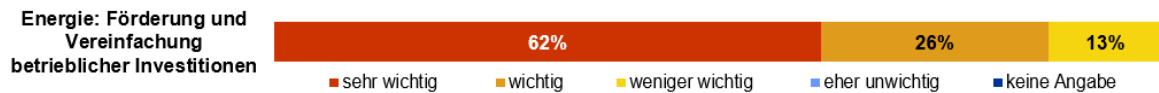
Thorsten Rasche,
GRÜNENTHAL GmbH



Ziel

Förderung erneuerbarer Energien, Aufbau einer resilienten Infrastruktur und Sicherstellung einer nachhaltigen und bezahlbaren Energieversorgung für alle Akteure. Kooperation zwischen Unternehmen, Stadt und Forschungseinrichtungen für innovative Energielösungen.

Handlungsempfehlungen aus Sicht der Wirtschaft



- Netzausbau: Vorrangiger Ausbau von Strom-, Wasserstoff- und Wärmenetzen.
- Förderung dezentraler Systeme: Unterstützung für energieautarke Systeme auf Unternehmensebene.
- Innovationsfonds: Einrichtung eines Fonds zur Entwicklung und Skalierung nachhaltiger Energietechnologien.
- Energetische Netzwerke: Initiierung regionaler Netzwerke zur Optimierung von Energieeffizienzprojekten.
- Flexibilisierung der Nachfrage: Anreize zur Lastverschiebung bei Unternehmen schaffen.
- Bildungskampagnen: Sensibilisierung von Unternehmen für die Potenziale erneuerbarer Energien.

„Das erklärte Ziel, Klimaneutralität bis 2030 zu erreichen, ist äußerst ambitioniert. Dafür muss auch im Bereich Energie sehr viel, sehr schnell und vor allem gleichzeitig geschehen. Das erfordert eine lösungsorientierte Zusammenarbeit aller städtischen Akteure mit der Energiewirtschaft und den Aachener Unternehmen, den Ausbau von Infrastrukturen, Netzen und Erneuerbare-Energie-Anlagen sowie eine stärkere Digitalisierung in vielen energienahen Bereichen. KISTERS möchte sich wie viele weitere Unternehmen in der Pascalstraße den Herausforderungen stellen.“

Klaus Kisters, KISTERS AG



Gebäude

Bedeutung für die Klimafreundlichkeit

Gebäude sind ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz. Durch energetische Sanierungen und nachhaltige Neubauten können nicht nur Emissionen reduziert, sondern auch langfristig Energiekosten gesenkt werden. Förderungen und innovative Technologien

bieten große Potenziale, um hier Fortschritte zu erzielen. Gleichzeitig sind solche Maßnahmen ein wichtiger Hebel zur Wertsicherung von Immobilien.

„Die EU-Taxonomie verpflichtet uns alle, den Bürogebäudebestand bis 2045 vollständig zu dekarbonisieren. In den Niederlanden ist dies bereits Gesetz. Hier werden Gewerbegebäude heute schon zu Stranded Assets, wenn sie bestimmte CO₂-Emissionen überschreiten. Ob Unternehmen oder Öffentliche Hand: Wir alle sind aufgerufen, im Rahmen des Klimastadtvertrags mit schlaun Tools und Produkten zeitnah für Klimaneutralität im Gebäudebestand zu sorgen.“

Dr. Bernhard Frohn,
Vorstand BOB AG



Herausforderung

Hohe Kosten und komplexe Regularien behindern die energetische Sanierung und den Neubau klimafreundlicher Gebäude. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften erschwert die Umsetzung zusätzlich.

Zahlreiche neue Gesetze (z.B. Klimaanpassungs-, Gebäudeenergie-, Gebäude-Elektromobilitäts-

infrastruktur-Gesetz) müssen seitens der Unternehmen bei Baumaßnahmen berücksichtigt werden. Insbesondere für KMUs stellt dies – neben den neuen bürokratischen Hürden durch die EU-Taxonomie – eine enorme Herausforderung dar.

„Klimaneutrale Gebäude zu planen, zu errichten und zu betreiben ist dank der technischen und digitalen Möglichkeiten bereits heute möglich. Trotz zahlreicher Regularien und Normungen, die das Zusammenspiel stören, ist diese Chance bei öffentlichen Ausschreibungen zu nutzen. Im Rahmen des Klimastadtvertrags muss die Stadt Aachen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden.“

Dieter Laskowski und Melanie Flügel,
DERICHS u KONERTZ Gruppe



DERICHS u KONERTZ

Ziel

Energieeffiziente Gestaltung von Gebäuden durch gezielte Förderung und Innovationsunterstützung.

Handlungsempfehlungen aus Sicht der Wirtschaft

Gebäude: Leicht zugängliche
Fördermittel für Investitionen
an Gewerbegebäuden



- Clearing-Stelle: Clearing-Stelle zur Mediation bei Dissonanzen zwischen Wirtschaft und Verwaltung.
- Anreize schaffen: Leicht zugängliche Fördermittel für nachhaltige Investitionen an Bestandsimmobilien und Neubauten.
- Innovative Baustoffe: Förderung von Forschung und Einsatz nachhaltiger Baumaterialien bei öffentlichen Ausschreibungen.
- Energie-Management-Systeme: Nutzung smarter Systeme zur Echtzeitüberwachung und Optimierung des Energieverbrauchs.

„Meine Erwartungshaltung ist es, dass die Stadt Aachen im Rahmen des Klimastadtvertrags ins Handeln kommt und die Geschwindigkeit der Gebäudesanierung grundsätzlich deutlich erhöht wird: Lieber MEHRERE Gebäude mit sehr geringen Emissionen als EIN Gebäude, das wirklich komplett klimaneutral ist, sollte hierbei die Devise sein. Damit alte Gebäude klimafreundlich mit Energie beliefert werden können, ist es von hoher Priorität, den Ausbau von klimafreundlichen Wärmenetzen schnell voranzutreiben.“

Björn Schlun, Lambert SCHLUN GmbH & Co. KG



Mobilität

Bedeutung für die Klimafreundlichkeit

Nachhaltige Mobilität ist ein Schlüsselfaktor für die Reduktion von Emissionen in städtischen und ländlichen Gebieten. Effiziente Verkehrslösungen tragen nicht nur zur Entlastung der Umwelt bei, sondern steigern auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts durch bessere Erreichbarkeit. Aachen hat durch seine grenznahe Lage besonderes Potenzial für innovative Verkehrslösungen.

„Der Klimastadtvertrag sollte der Anschlag für mehr nachhaltige Mobilität in Aachen sein. Wir benötigen an unserem stadtnahen Standort unter anderem eine attraktive und zukunftsfähige ÖPNV-Anbindung für unserer steigenden Mitarbeiterzahlen. Wir sind davon überzeugt, dass ein leistungsfähiges Verkehrs-konzept der Stadt und der im Stadtgebiet ansässigen Firmen nicht nur einen Vorteil für unsere Mitarbeiter und für unser Viertel hat, sondern sich positiv auf die gesamte Stadt auswirkt.“

Christian Pott, abiomed



Herausforderung

Unzureichende Verkehrsanbindungen und hohe Emissionen beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit. Pendlerströme und der ländliche Raum bleiben oft unberücksichtigt.

„Mobilität und Mobilitätsmanagement bieten ein enormes Potenzial für einen aktiven Beitrag von Unternehmen zu mehr Klimaschutz. Viele Betriebe in der Region bieten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostengünstig – oder wie die DTV-Verkehrsconsult sogar kostenlos – das D-Ticket an und unterstützen somit die Finanzierung des ÖPNVs. Diese Mittel sollten zweckgebunden in die Ausweitung des Service und der Erreichbarkeit der Unternehmensstandorte genutzt werden.“

Thorsten Kathmann, DTV Verkehrsconsult

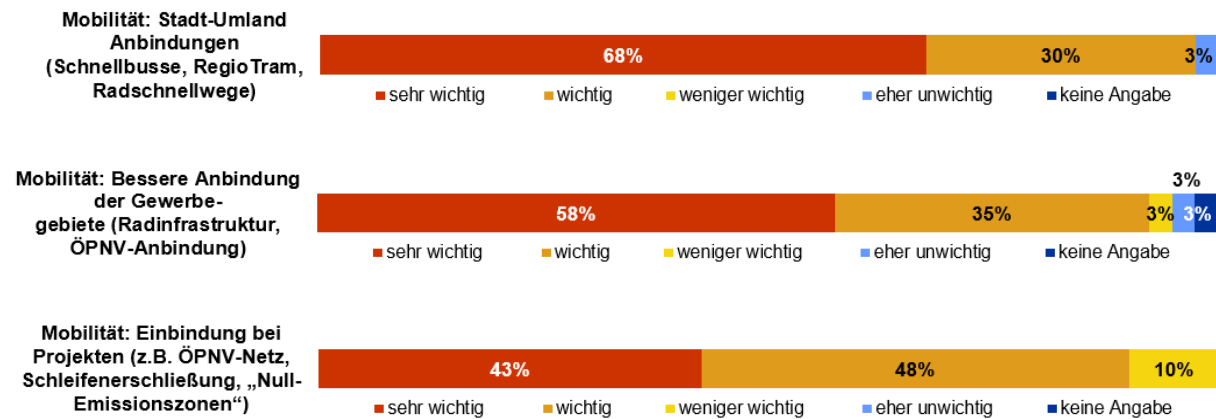


Die Anforderungen an innerstädtische Mobilität werden immer komplexer durch Digitalisierung, demografischen Wandel, Klimaschutz oder begrenzte Ressourcen. Sowohl zunehmende Einpendlerströme als auch die daraus resultierende überlastete Verkehrsinfrastruktur stellen für die Stadt Aachen eine große Herausforderung dar. Die Erreichbarkeit einer attraktiven Innenstadt muss auch in Bezug auf das Ziel Klimaneutralität 2030 gewährleistet sein. Enorme bauliche Maßnahmen – wie zum Beispiel der Ausbau der Fernwärme – belasten zunehmend den Verkehrsfluss.

Ziel

Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel und effizienter Anbindungen.

Handlungsempfehlungen aus Sicht der Wirtschaft



- Deutschland-Ticket-Erweiterung: Integration von Sharing-Angeboten wie E-Bikes.
- RegioTram: Beschleunigter Ausbau und Verbesserung von P+R-Möglichkeiten.
- Verkehrsdatennutzung: Einsatz digitaler Tools zur Optimierung von Verkehrsflüssen und Baustellenmanagement.
- E-Bus-Offensive: Ausbau des emissionsfreien ÖPNV.
- Gewerbegebietsanbindung: Verbesserung der Anbindung durch Schnellbusse und Radschnellwege.

„Für zukünftige Baumaßnahmen benötigen wir ein effizientes Baustellenmanagement, um die Bauphasen zu optimieren und die Beeinträchtigungen für Pendler, Unternehmen und Anwohner so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig sollen die Parksuchverkehre minimiert werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität in Aachen.“

Simon Papayianni,
Aachener Parkhaus GmbH



Austauschformate

Bedeutung für die Klimafreundlichkeit

Ein effektiver Dialog zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung von Klimazielen. Gemeinsame Austauschplattformen schaffen Vertrauen, beschleunigen Entscheidungsprozesse und fördern innovative Lösungen. Solche Formate sind essenziell, um Synergien zu erkennen und Konflikte frühzeitig zu lösen.

„Klimaneutralität geht nur mit Hilfe der Wirtschaft: Daher benötigen wir Austauschformate zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf Augenhöhe. Auch benötigen wir ein anderes "Mindset" in der Verwaltung zum Erreichen der dringlichen Klimaziele.“

Sabine Bergs,
3WIN Maschinenbau GmbH



Um eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Unternehmerschaft, Politik und Verwaltung zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2030 zu ermöglichen, fordert die IHK Aachen, dass der Austausch im Rahmen des Kuratoriums bzw. der Lenkungsreis „auf Augenhöhe“ stattfindet, um bestmöglich die Bedarfe der Wirtschaft abbilden zu können.

Um das gemeinsame Ziel Klimaneutralität zu erreichen, ist ein agiles Entscheidungsgremium sinnvoll. Das gemeinsame Ziel ist es, die Bedürfnisse der Wirtschaft in die Klimaschutzpolitik der Stadt Aachen einzubringen und entsprechende politische Entscheidungen vorzubereiten.

Herausforderung

Fehlender Dialog erschwert die Entwicklung gemeinsamer Lösungen und verzögert die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.

Einrichtung einer Clearing-Stelle

Die Clearing-Stelle berät die und kommunale Verwaltung hinsichtlich der Mittelstandsrelevanz von Vorhaben und deren positiven Beitrag zum Ziel Klimaneutralität 2030 und bieten Empfehlungen zur bürokratischen Entlastung an.

Bei Differenzen, etwa durch abgelehnte Bauanträge, fungiert die Clearingstelle als neutrale Instanz, die zwischen Unternehmen und Verwaltung vermittelt, um Lösungen zu finden und Verfahren zu beschleunigen.

Aufgaben der Clearing-Stelle:

- Clearing-Stelle zur Mediation bei Dissonanzen zwischen Wirtschaft und Verwaltung.
- Erfassung von gewerblichen Bauanträgen mit Zielvorgabe für mehr Klimaschutz.
- Erarbeitet Vorschläge zur Entbürokratisierung im Rahmen des Klimastadtvertrags.

Ziel

Etablierung transparenter und regelmäßiger Austauschplattformen.

Was erwartet die Wirtschaft von den Kuratoriumssitzungen im Rahmen des Klimastadtvertrags?

Kooperativer Ansatz: Der Klimastadtvertrag ist eine Chance für einen Austausch auf Augenhöhe zwischen Verwaltung und Wirtschaft!



„Der Austausch und Wissenstransfer ist ein wichtiger Bestandteil von neuen Projekten. Dies gilt in erster Linie natürlich lokal für alle Partner des Klimastadtvertrags aber auch über die kommunalen Grenzen hinweg. Die Chance, dass zwei weitere Standorte aus NRW Teil der 100 EU-Cities sind, sollte man für ein Austausch zwischen Verwaltung, Hochschulen und Wirtschaft nutzen, um gute Beispiele gewinnbringend übertragbar zu machen. Dies gilt für die Welt der Stadtwerke als auch für alle anderen Themenfelder des Klimastadtvertrags gleichermaßen.“

Dr. Nadja Thomas, Trianel GmbH

Ein wichtiger Ansatz ist die Etablierung einer Koordinierungsstelle in Gewerbegebieten. Eine Clearing-Stelle kann frühzeitig Dissonanzen zwischen Wirtschaft und Verwaltung anpacken und rechtzeitig ausräumen.

Die Einrichtung einer Clearingstelle als Vermittler zwischen unternehmerischem Handeln und kommunaler Verwaltung kann Unternehmen erheblich unterstützen. Solche Stellen dienen dazu, bürokratische Hürden abzubauen, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und Konflikte, beispielsweise bei abgelehnten Bauanträgen, zu moderieren.

Handlungsempfehlungen aus Sicht der Wirtschaft

- Einrichtung einer Clearing-Stelle: Vermittlung zwischen Wirtschaft und Verwaltung vor Ort.
- Reallabore: Beteiligung von Unternehmen an innovativen Projekten wie Null-Emissionszonen.
- Digitale Plattformen: Nutzung moderner Tools zur Verbesserung der Kommunikation.
- Workshops: Organisation themenspezifischer Veranstaltungen zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungen.
- Monitoring: Etablierung von Mechanismen zur Nachverfolgung und Evaluierung von Fortschritten.
- Best-Practice-Foren: Austausch erfolgreicher Lösungen aus anderen Regionen.

Fazit

Der Klimastadtvertrag Aachen ist eine einzigartige Chance, nachhaltige Entwicklung und wirtschaftlichen Erfolg zu vereinen. Durch enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft kann die Region als Vorbild für klimafreundliche Transformation dienen. Ein langfristiges Engagement aller Beteiligten wird den Erfolg sichern und die Region nachhaltig prägen.

Damit das Vorhaben Aachen Klimaneutral 2030 ein Erfolg wird, benötigen die Unternehmen vor allem Planungssicherheit. Die beteiligten Unternehmen erwarten zudem von dem Klimastadtvertrag insbesondere einen Austausch auf Augenhöhe und eine Reduktion von bürokratischen Hürden.

Der Zugang zu Fördermöglichkeiten wäre bei der Umsetzung von Vorhaben, die auf das Thema Klimaneutralität einzahlen, ein wichtiger Faktor.

Viele teilnehmende Unternehmen haben in der Vergangenheit negative Erfahrung bei langwierigen Genehmigungsprozessen erlebt. Die Einrichtung einer Clearing-Stelle, die bei Dissonanzen zwischen Wirtschaft und Verwaltung vermittelt, stellt daher eine zentrale Forderung aus Sicht der Wirtschaft dar.